

## Das Fühlen im Denken und im Gehen



Das Fühlen  
im Denken  
und  
im Gehen

"Gedichte und Essays von Homayun Alam

Verlag Traugott Bautz GmbH  
Nordhausen 2016

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <<http://www.dnb.de>> abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH  
98734 Nordhausen 2016  
ISBN 978-3-95948- 116-8

## Inhaltsverzeichnis

<b>0. Widmung</b>	<b>Seite 7</b>
<b>I. Vorwort</b>	<b>Seite 9</b>
<b>II. Gedichte</b>	<b>Seite 11</b>
1. Frühling	Seite 12
2. Afrikanische Denker	Seite 14
3. Nazareth	Seite 16
4. Dokht-e Afghan	Seite 18
5. Mother Asia	Seite 21
6. Ukraine	Seite 24
7. Gaza	Seite 26
8. Yaziden, Jesiden	Seite 29
9. Zwangsheirat, Tradition, Überzeugung	Seite 32
10. Clown	Seite 34
11. Alter schöner Orient	Seite 37
12. Clochard	Seite 40
13. Gentrifizierung	Seite 43
14. Persisch	Seite 45
15. Armut	Seite 49
16. Sein	Seite 52
17. Verkehrte Welt	Seite 55

18. Deutschland	Seite 59
19. Grenzen	Seite 62
20. Lachen	Seite 66
21. Zivilisation	Seite 68
22. Träne	Seite 72
23. Das Jahr in Zeilen	Seite 76

**III. Essays** **Seite 78**

1. Die Straße ist mein Salon	Seite 79
2. Zwei Freunde: Via Regia (Europa) und Seidenstraße (Asien)	Seite 92
3. Die Verdammnis in der Geschichte zu leben	Seite 100
4. The Power of the People	Seite 119
5. Grenzen des Protests, Grenzen der Kritik	Seite 137

**IV. Nachwort** **Seite 154**

## 0. Widmung

Mohammad Baharloo (Mohammad Baharloiean-Ghalandar) ist ein zeitgenössischer Iranischer Schriftsteller.<sup>1</sup> Er, ein engagierter Homme de Lettres, Intellektueller und Humanist, beschäftigt sich in seinem Werk mit gesellschaftlichen Phänomenen, individuellen Ereignissen und insbesondere mit Feinheiten der Persischen Sprache.

Ich durfte mit ihm von 2012 bis 2014 zusammenarbeiten. Unsere Arbeit beschränkte sich nicht nur auf Dolmetschen und Übersetzen, sondern wurde durch einen Dokumentarfilm gekrönt, den ich zum Anlass seines Aufenthaltes in Frankfurt am Main drehte.

Unsere gemeinsamen Tagesthemen umfassten Gesicht, Gewicht, Geschichte und Entwicklung von Sprache an sich. Dabei erklärte er mir, dass jede Sprache erst verstanden werden kann, wenn man ihre dunkeln und hellen Schattierungen versteht. „Eine Sprache, eine Idee und schließlich einen Menschen aus dem Inneren heraus verstehen zu können, ist eine schwierige Aufgabe“, betonte er. „Jene, die von außen etwas beurteilen, sind meistens nur an der Oberfläche eines Phänomens, einer Person und eines Gegenstands angelangt.“ Letztere, so Baharloo in unseren unzähligen Gesprächen, würden sie eine einzige Idee tiefgründig verstehen,

---

<sup>1</sup> Bei Interesse können Sie seine Homepage [www.dibache.com](http://www.dibache.com) besuchen.

könnten sie sich anderen Menschen leichter mitteilen. Diese Ansicht wäre für eine bessere Welt goldwert und ist somit zeitlos.

Baharloo ist auch ein Kenner der Persischen, Indischen und Arabischen Erzählung des „Tausend und eine Nacht“ (persisch: hezaar-o-yek shab).

Als Schriftsteller des Iranischen Südens - geboren in Abadan - ist er multikulturell und multiethnisch aufgewachsen. Abadan war seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts, das mit der Entdeckung des Öls eine neue industrielle Identität erhielt, auch Dreh- und Angelpunkt der Weltmächte gewesen. Anlässlich des reichhaltigen Ölfundes wurde das „Petroleum University of Technology“ (1939) gegründet.

Mohammad Baharloo widme ich dieses Buch. Er ist nicht nur ein ausgezeichneter Schriftsteller, versierter Redner und ein Kosmopolit, sondern auch ein besonderer Mensch.

Homayun Alam,

Frankfurt/M., 12. Oktober 2015.

## **I. Vorwort**

In der heutigen Zeit mögen manche Menschen sich die Frage stellen, sofern sie Zeit, das Bedürfnis, die Notwendigkeit, die Erleichterung und die Muße verspüren, wer sie denn eigentlich sind?

Dieser persönlichen Frage bin ich in diesem vorliegenden Buch einwenig nachgegangen. *Das Fühlen im Denken und im Gehen* beansprucht lediglich dich als meinen aufmerksamen und interessierten Leser auf eine Reise, ein Erlebnis und eine Einladung zu dir selbst und einer potenziellen Welt- und Umwelt mitzunehmen. Schließlich ist die längste Reise des Menschen immer zu sich selbst als Person, zu seinen Vorfahren und auch zu den Nachfahren.

Das Leben der heutigen modernen bis postmodernen Menschen unterscheidet sich nicht erheblich voneinander. Schalten wir einmal am Tag nicht das Licht, den PC, das Handy, den Herd und viele ähnliche elektrische Geräte an, so ist der Arbeitsalltag nichtig. Unsere Abhängigkeit von unseren Basteleien, wie z.B. die zunehmend digitalisierte/technologische Gebrauchsgegenstände, weisen uns in eine Richtung hin: Eine, die vielleicht gar keinen tieferen Sinn als die bloße Funktion haben könnte – vielleicht sogar ohne viel Fortschritt.

Mit diesem Werk möchte ich dich und weitere Menschen dazu

einladen, nicht viel oder gesondert, aber einwenig über das zeitgenössische Leben die Augen und die Ohren für das *Fühlen im Denken und im Gehen* zu öffnen.

Wir heutigen Menschen sind schon bereits Geschichte. Ich habe nur versucht meine Vergangenheit und meine eigene Gegenwart, die ich zwar alleine erlebe, aber mit vielen Menschen trotzdem teile, hier in den folgenden vielen Seiten für mich, für dich und unseresgleichen für die künftigen Mitmenschen festzuhalten. Ein Versuch.

Schaut man in die Augen von einer Katze und die eines Hundes, so entdeckt man in ihrem Blick Leben und ein Fühlen in ihrem Denken und in ihrem Gehen. Wir Menschen sind ein Teil der Natur. Ein Teil, der sich öfters zu wichtig nimmt, obwohl unsere Mutternatur uns durch ihre Taten in Form von Naturereignissen in den letzten Jahren und Jahrzehnten nicht selten ermahnt hat.

Als Leser lade ich dich in ein Reich im Ausdruck von Essays und Gedichten ein. Herzlich Willkommen. Die Ehre ist ganz Meinerseits.

Homayun Alam,  
Frankfurt/M., 28. Oktober 2015.

## II. Gedichte

## Frühling

Der Frühling hat gemeinsam mit Nowrouz begonnen,  
Wir haben nun eine frische Jahreszeit gewonnen,  
die Blumen strotzen lauter in Landschaften,  
leider kann man hier jenen Blumen wenig Düfte anhaften,

Viele Menschen haben Schmetterlinge im Bauch,  
sie spüren den Frühling langsam in einem kleinen Hauch,  
es wird mit dem anderen Geschlecht gemunkelt,  
oft hat eine Liebesbeziehung im Frühling gefunktelt,

Die Menschen in unseren Kulturkreisen sollen sich vertragen,  
sie sollen mehr Menschlichkeit wagen,  
manche verhalten sich nach diesen Grundsätzen,  
andere wissen nicht diese Jahreszeit genug zu schätzen,

Am Schönsten sind zu beobachten blühende Bäume,  
welche strahlen hell in alte dunkle Gassen und Räume,  
die Natur erwacht aus dem kalten Winter,  
sie lässt eine lange trübe Zeit sich hinter,

Der Mensch denkt zu spüren die Natur,  
ob sie ist eine Erfüllung und Beginn pur,  
das kann man gewiss eigens feststellen,  
falls es treffen sich die ersehnten Liebeswellen.

This piece is dedicated to humanity, but to people of Iranian Cultural Sphere: Iran, Afghanistan, Tajikistan, Uzbekistan, Turkmenistan, Kazakhstan, Pakistan, Kashmir, Turkey, India, Kurdish regions in Syria and Iraq, the region of Persian Gulf. It was written at 20<sup>th</sup> of March 2006, 17:23 o'clock, Frankfurt am Main.

## Afrikanische Denker

Ein Afrikanischer Denker,  
stand gegenüber seinem Henker,  
der Henker suchte nach Helden,  
der Afrikaner umarmte im Kopf alle Welten,

Wieso musste der Denker aus Afrika gehängt werden,  
leicht war der Grund, über ihn gab es Beschwerden,  
er machte sich zum Gegner von Menschen mit Unverständnis,  
dieselben hatten über sich selbst wenig Kenntnis,

Afrikanische Denker können in Afrika denken,  
von Dir, Mir und der Moderne wollen Sie nichts sich lassen  
schenken,  
sein Kontinent ist nicht voller Bäume, Tiere, Natur,  
in ihr können zeitgenössische Denker machen eine gedankliche  
Kur,

Afrikanischer Denker kennt vielleicht keinen Argwohn,  
er wurde schnell vertraut mit Spott und Hohn,  
im Leben ist er der Stolz von keinen,  
in seinem Ableben wollen jedoch alle mit ihm scheinen,

Jener afrikanische Denker hat niemals gehetzt,  
noch hat er durch Worte ein Kind oder einen Alten verletzt,  
unter Menschen fühlte er sich wie Fisch im Wasser,  
umgeben war er selten nur von einem einzigen Hassler,

Die Zeit drängt,  
der Afrikanische Denker wird schlussendlich gehängt,  
sein Sein schwindet dahin, seine Worte bleiben im Buch,  
über sein Denken kann nicht gelegt werden ein Tuch.

Dedicated to Patrice Lumumba from Congo, Saturday 13th of June  
2015, Frankfurt am Main, 15:00 o'clock.

As Max von Sydow (Swedish actor) has said it, the power of Christ compels me.

## Nazareth

Weihnachten ist ein schönes Fest,  
es ist jeder Jahreszeit Rest,  
zu feiern gilt es die Andacht,  
ja, es ist wieder 24. Dezembers Weihnacht,

Wir können feiern, uns freuen,  
andere müssen sich davor scheuen,  
dies gilt für Menschen aus der Herkunft des Nazareth,  
heute begeben sie sich mit Leid und Kummer ins Bett,

Frieden, Freude, Familie,  
niemandem wünsche ich jegliche Repressalie,  
Erde, Leben, Genuss,  
allen wünsche ich einen ersehnten Kuss,

Gedacht sei an die Armen, Opfer, Frauen, Kinder,  
Ihnen widme ich diese vom Herzen rührenden Zeilen wieder,  
vielen Dank für Deine Aufmerksamkeit,  
wünsche Dir und der Welt Frohes und weniger Leid.

This poem is dedicated to contemporary Christian minorities in war zones, 24th of December 2014, Frankfurt am Main.

## Dokht-e Afghan

Keine Laune zum Öffnen des Mundes, wenig bleibt auch zu sagen  
und zum Singen,  
Am Rande der Zeit sehe ich mich, mir bleibt nichts zum Erzählen,  
Kann nicht sprechen von Süßem, in meiner Kehle sitzt doch Gift,  
Vay- die Faust des Vergewaltigers, der mich, meinen Mund  
erdrückt,

Doch gibt es nicht jemanden, der mich versteht im Diesseits,  
weder im Weinen, im Lachen, im Sterben oder noch im  
verbleibenden Dasein,  
Ich, die mir verbliebene Ecke als Gefangene, teile das Leid der  
Verliererin,  
In der Zwecklosigkeit geboren, keine Erwartung der Freude mir  
wird zu Teil,

Das Herz kannte eigentlich den Frühling des Lebens, der sich  
ausdrückt im Ausschweifen seines Selbst,  
Ich als eine erdrückte Feder, was soll ich tun, die nicht kann fliegen,  
Lange dauert mein Schweigen schon an, die Melodie der Liebe  
werde ich nicht verdrängen,  
In jedem Moment erwarte ich das Geflüster dieser sehnsüchtig,

In der Erwartung des verehrten Tages für das Entfliehen aus dem  
Käfig,  
Um den hinaus zu erstrecken aus diesem Verlies und hochfreudig zu  
zwitschern,  
Bin nicht die schwache Motte, die mit jedem Hauch von Wind  
zittert,  
Eine Dokht-Afghanin bin ich nun, die immerwährend im  
Leidzustand sich befindet.

Begriffserklärungen:

Vay = vergleichbar mit dem Deutschen „Ohje“, „Oh Nein“. Es ist  
sowohl in der Umgangssprache als auch in der Dichtung ein Laut  
der Empörung im Persischen.

Dokht = Indo-Europäisches Wort für Mädchen (deutsch: Tochter),  
eigentlich Dokhtar, was Mädchen bedeutet.

Übersetzer:

Homayun Alam, Frankfurt/M., 12.05.2015.

Grund der Übersetzung:

Seit Jahren bewegt mich dieses Gedicht. Sie war genau in meinem Alter, und eine ethnische Perserin, eine talentierte Dichterin. Als ich neulich das Lied dazu hörte, musste ich doch wirklich weinen.

Durch Gewalteinwirkung ihres Ehemannes verstarb die talentierte Dichterin aus der „Stadt der Dichtung“, eine ehemalige iranische Provinz und Hauptstadt, ebenso bekannt und gepriesen ist Herat oder Harat als die „Persische Krone von Khorasan“, im heutigen Westafghanistan.

Ich widme die Übersetzung Nadja Anjoman selbst und ihren „germanophonen“ LeserInnen. Sie hat es verdient im Ableben – nach genau zehn Jahren – im Fühlen gedacht zu werden.

## Mother Asia

Asia is my place of birth,  
Where I learnt to breath,  
There I grasped the beauty of nature,  
Every morning was a new feeling,  
Until today it is your smell,  
The smell of dawn,  
Still in my scent,  
Saved for eternity!

If I am not on your beloved soil,  
You're not off my daily dreams,  
Mother Asia,  
Let me know about your beauty,  
The one – which is unique on earth!

In my chest I feel distrust,  
From time to time disaffection,  
No one takes a tiny note of it,  
But when I try to smell the day,  
I feel close to you,  
Being embraced,  
My Mother Asia!

Thinking of your soil,  
Where I learnt to breath, to walk and to read,  
Triggers a unique sense of love to you,  
You're not much aloof,  
By closing my eyes,  
I see your nature, your trees, mountains, lakes, sky,